

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

garniert werden, wie auch mit Eiern, Cornichons, Randen, Selleriescheiben, Tomaten usw., wie es uns zur Verfügung steht und Freude macht. Eine solche Platte kann als Vorspeise, wie auch als Hauptgericht zum Abendessen — mit geschwellten oder gebratenen Kartoffeln, mit Teigwaren usw. — gereicht werden.

Aber auch Salate aus gekochten Gemüsen liefern sehr beliebte Gerichte. Würflig geschnittene gelbe Rüben, Sellerie, Kartoffeln, vermisch mit einer guten Salatsauce mit ziemlich viel fein geschnittenen Zwiebeln und Petersilie oder Schnittlauch und wenig Senf, garniert mit weissem oder rotem Kabissalat oder einem grünen Salat, ergeben eine treffliche Beigabe zu kaltem Fleisch, zu Kartoffeln, Omeletten oder anderen Eiergerichten. Wenn wir diesem Salat noch würflig geschnittene Resten von gesottenem Rindfleisch oder beliebigem Braten, würflig geschnittene gekochte Eier oder Wurst begeben, ergibt sich ein vorzügliches Gericht. Eine feine Zugabe sind einige ebenfalls in kleine Würfel geschnittene säuerliche Aepfel, die mit dem Salat vermisch werden. Der Garnierungsfreudigkeit der Köchin bleibt da weiter Spielraum. Solche Platten können mit in Sechstel oder runde Scheiben geschnittenen oder gehackten Eiern, mit Scheibchen von Rüben, Randen, Sellerie, im Frühling mit Radieschen, Garten- oder Brunnenkresse, mit Cornichons, Perlzwiebelchen, oder wenn's ganzfein sein soll, mit dick haltener Mayonnaise garniert werden. Natürlich kann auch zur Bereitung der Salate Mayonnaise verwendet werden — solche schmeckt auch vorzüglich für alle Rohsalate oder als Ueberzug für gekochten, mit etwas Salatsauce marinierten Blumen- oder Rosenkohl. Ebenso kann Lauch, in Finger- oder Spargellänge geschnitten, in Salzwasser gekocht, abgetropft auf eine Platte geordnet, mit Salatsauce gegossen, mit Mayonnaise überzogen oder mit gehacktem Ei überstreut, als angenehme Abwechslung serviert werden.

Frau J. B.

(Propaganda für einheimischen Gemüsebau.)

Markenbericht. Es gingen Sendungen ein von : S. H., 81 Kensington Gardens Square, London W. 2 (Beste Grüsse und Dank !); Frau G.-B., Lehrerin, Humboldtstrasse, Bern; Frl. A. K., Therwilerstrasse, Basel; Frl. Dr. Pf., Jupiterstrasse, Zürich; Frl. E. W., Hauserstrasse, Zürich; Frl. A. Pf., Lehrerin, und die 1. und 3. Klasse, Glattfelden; Frl. F. L., Kapfstrasse 7, Zürich; Frl. Dr. Pf., Jupiterstrasse, Zürich; Frl. E. W., Hauserstr. 21, Zürich; Frau H.-Z., Bundesgasse, Bern; Familie Th., Müsliweg, Bern; Frl. E. Z., Bundesgasse, Bern; Frl. Dr. Pf., Jupiterstrasse, Zürich; Frl. Sch., Bankbeamtin, Zürich (Besten Dank !); Poststempel Gstaad b. Saanen; Frl. M. K., Arbeitslehrerin, Länggasse, Bern; Frau St.-W., Breitenrain, Bern.

Es ist eine so grosse Nachfrage nach Marken ! Wo stecken die Sendungen der fleissigen Sammlerinnen ? *J. Gloor-Walther, Gotthelfstrasse 18, Bern.*

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Alt und Jung in der englischen Literatur. Lebendiges Schrifttum, Band 14. Velhagen & Klasing. 127 S. Fr. 1.25.

Das von Dr. F. Hummel herausgegebene Bändchen enthält gut gewählte Ausschnitte englischer Texte von Shakespeare bis Sinclair Lewis, die das Thema « Väter und Söhne » in immer neuer Beleuchtung behandeln. Die englische Colleegeerziehung und die Mentalität des jungen Amerikaners, den nur geschäftlicher Erfolg lockt,

geben Anlass zu Vergleichen und zur Selbstbesinnung. Ausschnitte aus Romanen sind stets etwas unbefriedigend; wenn sie aber reifere Schüler anregen, ein Werk von Galsworthy, Walpole oder H. G. Wells ganz durchzuarbeiten, wird die Lektüre dieser Kostproben reichliche Früchte tragen.

Frankreich und die Antike. Lebendiges Schrifttum, Band 6. Velhagen & Klasing. 112 S. ill. Fr. 1.20.

Die Antike im Spiegel der französischen Literatur, von Rabelais bis Rostand, ist der Inhalt dieses nach Sachgebieten geordneten Sammelbändchens. Architektur, Poesie, Staatskunst, Humanismus und Modernismus sind die Themen der zirka 60 Schrifttexte mit biographischen Notizen, Sacherklärungen und 11 Abbildungen. Besonders für Gymnasien als Klassenlektüre zu empfehlen.

Neusprachliche Lesebogen. Die vom Verlage Velhagen & Klasing mit bekannter Sorgfalt ausgestalteten, mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Lesebogen eignen sich besonders zur Klassenlektüre. **Englisch:**

Nr. 198. **English Sport.** 40 S. Preis 35 Pf. Ausgewählte Kapitel englischer Autoren über Rasen- und Wasserspiele, geeignet für Knabenklassen, Mittelstufe.

Christliche Wehrkraft. Verlag Paul Müller, München. Jeder Band zirka 100 Seiten. In Umschlag RM. 1.25, Ganzleinen RM. 1.80.

Die Verfasser dieser Bücherreihe bekennen sich zu bestimmten religiösen und politischen Parteien; ihre Ausführungen sind ehrliche Auseinandersetzungen mit ihren Gegnern, die auch zu Worte kommen. Für uns Schweizer sind diese Bändchen Kulturdokumente deutscher Geistesströmungen, deren Wellen auch zu uns dringen.

Band 23. **Der Christ und der Sport,** von E. Hartmann. Als Turn- und Sportlehrer und evangelischer Jugendwart sucht der Verfasser einen klaren Mittelweg zu finden zwischen der Leibfremdheit des Mittelalters und den Sportauswüchsen der Gegenwart. Er gibt dem Christentum, was des Christentums und dem Sport, was des Sportes ist. Dem freudigen Ja zu vernünftigen Leibesübungen, dem sich auch Vertreter der katholischen, anglikanischen und schwedischen Kirche anschliessen, stellt er eine ebenso kräftige Absage an alle Exzesse wie Rekordsucht, Heroenkult, Nacktkultur und anderem gegenüber. Ein Wegweiser für jugendliche Sportfreunde.

Band 24. **Das Neuheidentum in der modernen Körperkultur,** von J. Adelman. Etwas weniger Pessimismus und Pastoralton und etwas mehr praktische Vorschläge für eine harmonische, Geist und Seele fördernde Körperkultur, würden diesen Kampfruf gegen deren Auswüchse, Vergöttlichung des Körpers, Nacktkultur und sogenannte Sexualreform lesenswerter machen.

Band 25. **Die Ueberwindung der Wirtschaftsnot.** Tod dem Mammonismus, von H. Telle. Der Untertitel sagt bereits, dass der Verfasser die Ursache der heutigen Notlage in der Geldwirtschaft sieht, den Weg zu ihrer Ueberwindung in der Abschaffung des Geldes und Einführung einer Arbeitswährung im Sinne Berthold Ottos. Die Vorschläge erscheinen uns, wie dem Verleger selbst, kaum durchführbar, so gern man auch den Grundsätzen des Bundes für inneren Frieden beistimmen möchte.

Band 26. **Völkisches Erwarten und Evangelium,** von H. Hauck. Wer in knappen Zügen über das Verhältnis der stärksten Geistesrichtungen des deutschen Volkes, Bolschewismus, Völkische Bewegung und Christentum orientiert sein will, greife zu diesem Bändchen. Während die Ludendorff- und Rosenberggruppe das Christentum bekämpfen, erkennt Hitler die beiden christlichen Kirchen als wertvolle Stützen für den Bestand des deutschen Volkes an. Andererseits erklärt er: «Der völkische Staat hat die Rasse in den Mittelpunkt zu stellen und für ihre Reinerhaltung zu sorgen.» Für den Christen aber gibt es keine minderwertige Rasse und trotz des äusseren Zusammengehens und der zuversichtlichen Schlussworte des Verfassers klafft hier ein Konflikt zwischen Christ und Nationalsozialist.

Eduard Spranger: **Volk, Staat, Erziehung.** Gesammelte Reden und Aufsätze. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. RM. 5.

Der erste Aufsatz aus dem Sammelband stammt aus dem Jahr 1916, also noch aus der Kriegszeit, die übrigen Arbeiten sind zwischen 1923 und 1932 entstanden. Als Dokument, wie ein Deutscher mit den Fragen gerungen hat, die das historische Geschehen ihm als Angehörigem seines Volkes und als Staatsbürger stellte, ist die Sammlung wertvoll, an manchen Stellen ergreifend. Freilich zeigt sich auch die Gefahr, die dem Deutschen als Glied des «Volkes der Denker» droht. Das Bedürfnis, alles Geschehen, auch das der Gegenwart, von der man immer nur einen kleinen

Ausschnitt übersieht, spekulativ zu betrachten, führt oft zu vorschnellen Deutungen, zu Verallgemeinerungen, die diese Aufsätze in besonderer Masse als zeitgebunden erscheinen lassen. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die, bei aller Gehaltenheit doch oft leidenschaftliche Anteilnahme an dem, um was es hier geht. Der nichtdeutsche Leser wird zwar verstehen, aber dennoch oftmals bezweifeln oder ablehnen müssen, so — um nur ein Beispiel zu nennen — wo Spranger von den Verpflichtungen spricht, die Deutschland blutenden Herzens erfülle, weil Verpflichtungen uns heilig sind, auch wenn sie gegen uns gerichtet sind. Wem stünde da nicht Belgien Anno 1914 plötzlich vor Augen.

Um die Einstellung zu Volk und Staat geht es in diesen Aufsätzen und um das Anliegen, wie die Erziehung das Volksbewusstsein stärken, zur Staatsbejahung in der Form des Dienstes am Staat führen könnte. Dass dabei sehr viel Beherzigenswertes, sehr viel auch nach der Seite der Form hin schwer zu Ueberbietendes gesagt wird, verwundert bei Spranger nicht. Dagegen wird man sich der Grenzen Sprangers auch bewusst, da wo es um Letztes geht. Die schwierigste Frage aus dem ganzen Komplex ist und wird wohl bleiben die Frage der Macht. Gerade bei dieser Frage macht es sich Spranger unseres Erachtens zu leicht; das geht für uns schon daraus hervor, dass er die Erziehung zur Wehrhaftigkeit bejaht, ohne sich weiter damit auseinanderzusetzen. Wohl knüpft er die Berechtigung zur Ausübung der Macht an die Bedingung, dass sie dem Guten zu dienen habe. Aber was hilft uns das in der praktischen Situation, wo, wie uns jeder Krieg zeigt, die Macht vom Staate zu ganz andern Zwecken benützt wird? — Oder man stelle die zwei folgenden Zitate einander gegenüber: « Ein Staat, für den niemand zu sterben bereit ist, ist gar nicht Staat », und « Alles, was bloss eine Zeit auf Erden existiert, was also sterben kann, lohnt nicht den Einsatz der ganzen Person ». Gehört der Staat nicht auch zu dem, was sterben kann und wird? Am prägnantesten kommt das, was uns von Spranger in seiner Staatsauffassung trennt, wohl dort zum Ausdruck, wo er sagt: « Menschen, die dem Staat eingelagert sind, empfangen von ihm letzte Würde und Bestimmung. » Wo der Staat vergottet wird, vermögen wir nicht zu folgen.

G. G.

Bildungs- und Erziehungsgeschichte, von Prof. Dr. R. Müller-Freienfels. Bd. I: Bis zum Ausgang der Antike. 159 S. Bd. II.: Mittelalter bis zum Ausgang der Aufklärung. 146 S. Geb. je RM. 1.80. Wissenschaft und Bildung, Quelle & Meyer, in Leipzig.

Der bekannte Autor mancher pädagogischer und psychologischer Werke schenkt uns in diesen beiden handlichen Leinenbändchen eine kurze und doch erschöpfende Erziehungsgeschichte. Er stellt sie im Rahmen der gesamten Kulturentwicklung dar und zeigt den Einfluss von Religion und Sitte, Kunst, Wissenschaft und Recht auf die Volkserziehung. Indem er mit der Erziehung bei den Primitiven beginnt, die neuesten Forschungsergebnisse über die exotischen Hochkulturen in China, Indien, Persien, Babylon und Aegypten berücksichtigt, bevor er sich ausführlich mit Antike, Mittelalter und Neuzeit befasst, gibt er uns auf wenigen Seiten einen Abriss der Geistesgeschichte von vier Jahrtausenden. Manche Periode erhebt dabei in einem neuen, richtigeren Lichte, als wir sie aus älteren, von einseitigerem Standpunkt aus verfassten Werken kennen. Die billigen, gediegenen Bändchen seien für den Seminar- und Privatgebrauch bestens empfohlen.

Menschen und Zeiten. Ein Lesebuch zur Weltgeschichte für Schweizerschulen von Dr. A. Mantel und Dr. G. Guggenbühl. I. Teil. Sauerländer & Co., Aarau. 366 S. Fr. 7.

Die gute Aufnahme des schweizergeschichtlichen Buches « Aus vergangenen Tagen », veranlasste den Verlag eine ähnliche Sammlung für die Weltgeschichte herauszugeben. Die beiden Verfasser wollen die mündliche Darstellung durch den Lehrer nicht ersetzen, sondern durch Quellenstücke, Ausschnitte aus Geschichtswerken, Romanen und Novellen und durch Gedichte ergänzen und beleben. « Das Buch soll und will keine zusammenhängende Weltgeschichte bieten, aber Interesse für sie und Freude an der Auffindung der Ursachen und Zusammenhänge wecken. Im Gegensatz zur pragmatischen Geschichtsschreibung gibt es uns Bilder aus bewegten Zeiten, von starken Persönlichkeiten, von dramatischen Szenen, Schilderungen durch Zeitgenossen und Historiker, durch Dichter und Schriftsteller, in deren künstlerischem Prisma der nüchterne Vorgang sich in subjektiv leuchtende Strahlen zerlegt », sagt Erziehungsdirektor Dr. O. Wettstein in seiner Einführung. Der I. Band

umfasst Altertum und Mittelalter bis Savonarola. Durch guten Druck und soliden Leinenband eignet es sich auch äusserlich als Schullesebuch ebenso wie für den Hausgebrauch. Wo es als Klassenlektüre nicht in Betracht kommt, sei es wenigstens zur Anschaffung für Lehrer- und Schülerbibliotheken warm empfohlen. *M. P.*

Alfred Zahnder : **Leben und Erziehung in Pestalozzis Institut zu Iferten.** Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau/Leipzig.

Wer Aufschluss haben möchte über die Erziehungsmethoden, die Pestalozzi in seinem Institut in Iferten anwandte, über die zahllosen inneren und äusseren Schwierigkeiten gegen die er anzukämpfen hatte, über das hohe Ansehen, welches seine Schule trotz aller jener Hemmnisse errang, über die Ursachen ihres raschen Zusammenbruches, vornehmlich aber über die ganze Organisation der Schule und das rege geistige Leben welches dort gepflegt wurde, der greife zu dem oben erwähnten Buche. Der Verfasser weiss dem Leser in sachlicher und doch lebendiger Einfachheit eine Schilderung des täglichen Lebens in jener « Versuchsanstalt » vor Augen zu führen, ihm Lehrer und Schüler vorzustellen und ihn teilnehmen zu lassen an den grossen Erziehungsproblemen, die dort ihre praktische Lösung finden sollten. Am ergreifendsten aber wirkt die zentrale Gestalt, die Persönlichkeit des greisen « Vater Pestalozzi » in seiner nimmermüden Liebe zur Jugend. *M. S.*

Schweizerische Volksbibliothek. Die Stiftung « Schweizerische Volksbibliothek » in Bern will der geistigen, sittlichen und beruflichen Hebung aller Volksklassen dienen. Sie umfasst heute 9 Klassen mit zirka 115,000 Bänden. Der soeben erschienene Katalog der Klasse 3, Staat, Recht, Volkswirtschaft und Erziehung umfassend, enthält so manches verlockende Werk, dass wir unsern Kolleginnen warm empfehlen möchten, von der S. V. B. Gebrauch zu machen, die ihren Bestand ständig durch die wichtigsten Neuerscheinungen ergänzt. Frauenfrage (50 Nrn.), Frauen- und Kinderarbeit, Staat und Kirche, Zivilrecht, soziale Fürsorge, dürften alle Frauen interessieren. Die Abteilung « Erziehung und Unterricht », vom Kleinkind bis zur Berufswahl und zum Hochschulwesen umfasst im Katalog allein 28 Seiten. In der Abteilung « weibliche Erziehung » finden wir neben einem guten Dutzend Handarbeitsbüchern Studien über Mädchenerziehung, Koedukation, Frauenstudium usw. Jugend- und Volkshochschulbewegung sind ebenfalls durch die wichtigsten in- und ausländischen Publikationen vertreten. Wer über ein Spezialgebiet Auskunft wünscht, wende sich an die Geschäftsstelle der S. V. B., Bierhübeliweg 11, Bern, wo der ausführliche Katalog 3 zu Fr. 1.60 zu beziehen ist. Die Ausleihegebühr beträgt pro Band 10 Rappen, zuzüglich Porto; es empfiehlt sich, mehrere Bände gleichzeitig zu bestellen. *M. P.*

« **Vita Piccola e Grande** », Prime brevi letture und « **Solchi e Voli** », Brevi prose di autori d'oggi scelte per uso scolastico da E. N. Baragiola e M. Pizzo. Orell Füssli, Edit., Zurigo, 1933. Preis je Fr. 1.40. Diese zwei kleinen Bändchen, die in hübschem Einband bei Orell Füssli erschienen sind, wird jeder Italienischlehrer mit Freuden begrüßen, denn, nachdem wir « Solicello » — die feinsinnige Sammlung moderner italienischer Poesie — kennen, bieten die Namen der zwei Herausgeberinnen Gewähr für einen wertvollen Inhalt. Wiederum haben sie mit beneidenswertem Empfinden für echte, lebendige Dichtung und mit grösster Kenntnis aus der unübersehbaren Fülle moderner italienischer Prosa kleinere und kleinste Abschnitte herauszuspüren gewusst, welche warmes, pulsierendes Leben, wahre Poesie ausströmen. Durch die taktvoll sondierende Arbeit ihres feinfühlenden Kunstverstehens sind diese einzelnen Abschnitte aus grösseren Werken zu kleinen, in sich selbst geschlossenen Kunstwerken geworden. Jede der beiden Sammlungen ihrerseits aber rundet sich zum Ganzen dadurch, dass sie uns Fülle und Reichtum, Tiefe und Zartheit menschlichen Erlebens vermittelt, dass wir in jeder Zeile typisch italienisches Wesen spüren. Solches schon in einfachster Form, unverfälscht und frei von jedem modrigen Schulgeruch in unsere Klassen tragen zu dürfen, das danken wir den beiden Herausgeberinnen.

Elisabeth Müller.

Das in der letzten Nummer besprochene **Hilfsmittel für den Rechenunterricht « Bento »**, des Verlages Benteli & Cie. in Bümpliz, macht den Eindruck, dass es wirklich für die Zahlauffassung, für das Zahlergänzen, für das Ueberschreiten der Zehner treffliche Dienste leisten werde, immer vorausgesetzt, dass die Lehrerin nicht vergesse, dass neben der Zahlauffassung durch das Auge auch jene durch das Ohr und jene durch das rhythmische Gefühl geübt werden muss, damit die verschiedenen

Schülertypen (visueller, akustischer, motorischer) zu ihrem Rechte kommen. Siehe auch den Artikel «Mein Ringelreihe-Rechenspiel».

Schweizerisches Rechenbuch und Sachrechnen. II. Schuljahr. Von Justus Stöcklin. 53. Auflage. Neuausgabe. Liestal, Buchdruckerei Landschäftler AG., 1933. Heute sucht wohl jede Lehrerin auch im Rechnen ihren eigenen Weg zum Herzen der Kinder. Dabei kann es aber vorkommen, dass man an einen Punkt gelangt, da man in Verlegenheit ist um die sachlich-praktische Beziehung zum Leben. Die vorliegende neue Auflage des Rechenbüchleins von Justus Stöcklin hilft über diesen Punkt durch die am Anfang der einzelnen Rechenkapitel erwähnten und durch einfache Zeichnung veranschaulichten Sachgebiete hinweg und gibt dem Rechenunterricht frisch-frohen Fluss.

Die Kinderturnstunden für das III. Schuljahr bieten ebenfalls 25 Übungseinheiten. Das Buch enthält 80 Bilder von Karl Reitschläger und Josef Rotter. Umschlagszeichnung von Ernst Kutzer. «Mit unserer Sammlung wollten wir aber mehr geben als Turnstoff, in einzelne Stundenbilder gefasst. Die körperliche Durchbildung wird nämlich nur dann erreicht, wenn die einzelnen Stunden in durchdachter Folge sich zur planvollen Jahresarbeit zusammenschliessen. Unsere Reihe ist also nur als ein Ganzes aufzufassen, das so lange durchdacht und überlegt sein will, bis die Grundzüge für eine planvolle, in sich geschlossene körperbildende Arbeit klar herauspringen, obgleich wir sie nirgends in Lehrsätze kleiden.»

Durch das mehr freie und bewegungsreiche Turnen im 1. und 2. Schuljahr sind die Schüler gekräftigt und gewandt geworden, und sie stellen sich nun darauf ein, etwas zu leisten, wird in der Einleitung zu diesem Buch gesagt. Die Herausgeber glauben dieser Entwicklung dadurch am besten zu dienen, dass sie im Turnunterricht das Turngerät nach und nach zur Verfügung stellen und Spiele so wählen, dass sie zum Wettkampf anregen. Ball, Ringe, Schwebbaum, Leitern, Seil, Reck, Gitterleiter, Schrägbank usw. geben dem Turnen nun einen neuen, mehr auf Kraftleistung abzielenden Charakter. Es darf als Neuerung und als Ansporn sehr begrüsst werden, dass in diesem Buch dem Gerät vermehrte Beachtung geschenkt wird, denn es gibt nicht nur hinsichtlich der körperlichen, sondern auch hinsichtlich der Charakterentwicklung kräftige Impulse.

Wir begrüssen beide Bücher als wertvolle Grundlagen zu eigener Gestaltung des Turnunterrichts auf der Elementarschulstufe.

HÖHERE HANDELSCHULE LAUSANNE

Ferienkurse

1. Kurs: 17. Juli bis 4. August

2. Kurs: 7. bis 25. August

(10 bis 20 Stunden Französisch wöchentlich)

Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. durch die Direktion

Wo verbringe ich meine Sommerferien?

FIDERIS

Hotel-Pension Acquasana

Prättigau, 1100 m ü. M. — Altbekanntes Haus in ruhiger, staubfreier, wundervoller Lage. Freundliche Zimmer. Offene und geschlossene Veranda, sorgfältige Küche. Pensionspreis Fr. 7. Prospekte, Autoverbindung. Auf Verlangen Diätküche. Mit bester Empfehlung E. Beerli, Acquasana. Tel. 2.

Schirmspezialgeschäft

Alfred Lüthi, Bern

Kornhausplatz 14

Schirme, Spazierstöcke und Gartenschirme — Reparaturen und Neuüberziehen — Parfumerie neu aufgenommen